

art

DAS KUNSTMAGAZIN

Nr. 6 / Juni 2009
Deutschland: € 8,00
Schweiz: sfr. 15,80
Österreich: € 9,00
BeNeLux: € 9,50

4 190108408009 06



Biennale Venedig!

Ein Spezial zur schönsten Ausstellung der Welt

Serie Moderne (4): Bauhaus, Sachlichkeit, Art déco

Warum ist ein Loch nicht gleich ein Loch?

Die Kunsthalle Mannheim will ihren Anbau durch einen Neubau ersetzen. Deshalb soll die Arbeit „HHole“, die Nathalie Braun Barends 2006 als Auftragsarbeit in der Kunsthalle installierte, verschwinden. Es handelt sich dabei um kreisförmige Boden- und Deckenöffnungen auf allen Ebenen des Hauses inklusive Dach. **Können Sie der Kunsthalle verbieten, ein Gebäude abzureißen?**



Loch des Anstoßes: Braun Barends „HHole (for Mannheim)“ (2006)

Die Arbeit muss erhalten werden, denn das Urheberrecht liegt bei der Künstlerin. Da das Kunstwerk im Gebäude eingebaut ist, wäre es an einem anderen Ort nicht denkbar. Dadurch ist das Gebäude mit dem Urheberrecht verbunden.

Aber das Loch gehört der Stadt.

Das Eigentum liegt wohl bei der Stadt, aber das Urheberrecht verhindert, dass Veränderungen vorgenommen werden dürfen.

Was wiegt stärker, das Eigentums- oder das Urheberrecht?

Sie stehen nebeneinander. Wenn jemand ein Gemälde kauft, kann er es verkaufen, aber nicht einfach abdrucken, weil die Urheberrechte beim Künstler bleiben.

Darf man ein Werk zerstören?

Bei einem Gemälde könnte man den Eigentümer nicht daran hindern. Bei einem Bauwerk schon, sofern ein neues Gebäude entsteht. Würde man die Kunsthalle abreißen und zum Beispiel einen Park anlegen, wäre es etwas anderes. Aber es bleiben Teile des Hauses erhalten.

Gibt es da einen Ausweg?

Es wäre ein Kompromiss denkbar, indem man zum Beispiel eine Sonderausstellung macht oder eine Dokumentation der Arbeit. Vielleicht ist auch ein baulich-architektonischer Kompromiss möglich.



100 000 Jahre Sex. Über Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust“ heißt eine Wanderausstellung des Drents Museum im niederländischen Assen, die den Umgang mit Sexualität von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert untersucht. Wie bereits an 13 Orten in Europa zuvor sorgt sie nun auch in der Archäologischen Sammlung der Städtischen Museen Heilbronn für Furore. Dort ist sie allerdings erstmals um einen Extraraum für zeitgenössische Aktfotografie erweitert. Warum? Leiterin Christina Jacob erklärt: „Uns war besonders die Antike einfach zu phalluslastig!“



FRÜHE ERKENNTNIS – KINDER ERKLÄREN KUNST (7)

Lieselotte, 5, über „Reiter mit Frau und der Tod“ (vor 1503) von Hans Baldung Grien



Da ist ein Skelett, das beißt einer Prinzessin ins Kleid! Und da ist ein Mann, der klemmt sich die Prinzessin untern Arm. Das Skelett will die Prinzessin vom Pferd reißen, aber der Mann hält sie fest. Ich glaube, der Mann ist ein Prinz, obwohl er Taubenfedern auf dem Kopf hat und keine Krone. Und da liegen Knochen auf dem Weg. Die hat bestimmt das Skelett verloren. Ein Skelett besteht aus ganz vielen Knochen. Heute in der Vorschule haben wir ein Skelett ausgeschnitten und aufgeklebt, aber das ist aus Papier. Wir haben es nur bis zur Mitte geschafft, morgen kommen die Beine und die Füße dran. Unser Skelett heißt Rudi und ist lieb. Das Skelett hier ist böse, weil es das Kleid auffrisst und weil es lebt. Eigentlich leben Skelette nämlich nicht! Das Pferd muss niesen, deswegen guckt es so komisch. Ich glaube, es ist erkältet. Ich bin auch schon mal geritten, bei Oma und Opa, auf einem Pony, das Shorty hieß. Da hat mir aber kein Skelett ins Kleid gebissen – ich hatte zum Glück eine Hose an!